

Bücher- und Zeitschriftenschau

Autor(en): **E.N. / F.L.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Technische Beilage zur Schweizerischen Post-, Zoll- & Telegraphen-Zeitung = Supplément technique du Journal suisse des postes, télégraphes et douanes**

Band (Jahr): **1 (1917)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

longues sections des lignes sur routes se trouvaient dans une confusion indescriptible. Les appareils étaient détruits complètement ou rendus inutilisables par l'enlèvement de certaines pièces. Les dégradations commises dans la salle des appareils du bureau central de Bruxelles nécessitèrent l'installation d'un bureau temporaire avec de nouveaux appareils. Lorsque les Allemands prirent possession du bureau central d'Anvers, deux jours après la chute de la forteresse, ils purent rétablir immédiatement les communications et assurer le trafic sans perturbation. En un espace de temps relativement court, les grands bureaux de Bruxelles, Anvers, Liège, Gand, Charleroi et Verviers furent remis en service. Le trafic télégraphique entre Bruxelles et l'Allemagne est important; et le système télégraphique rapide Siemens est utilisé pour y faire face. Les postes nécessaires pour les services de police, d'incendie, des eaux, des tramways, du gaz ont été installés; le gouvernement général autorisa l'exploitation d'une cinquantaine de réseaux privés.

Les lignes télégraphiques et téléphoniques ont été rétablies sur une longueur d'environ 48,000 kilomètres de fil, en plus grande partie le long des principales lignes de chemins de fer. Le réseau télégraphique est divisé en 27 districts; 58 bureaux télégraphiques sont ouverts au trafic privé; 521 sont exclusivement exploités par les militaires pour les besoins de l'armée et du gouvernement au moyen d'appareils rapides Siemens et de nombreux Hughes, Sounder et Morse.

Les télégrammes privés d'un caractère urgent, comportant un nombre illimité de mots, sont acceptés en allemand, en flamand ou en français, au prix de 1 franc par série de dix mots, déduction faite de l'adresse. Le trafic télégraphique est autorisé entre certaines localités de Belgique et d'Allemagne. Toute information relative aux troupes ou aux mouvements militaires et navals est interdite. La taxe des télégrammes ordinaires est de 50 centimes, plus 9 centimes par mot, celle des télégrammes urgents est de 1 fr. 50 centimes, plus 27 centimes par mot. Le trafic télégraphique s'est favorablement développé et atteint pour l'intérieur de la Belgique un total mensuel de 20,000 télégrammes.

Le service téléphonique n'est pas ouvert au public. Le nombre de postes téléphoniques qui était d'environ 50,000 avant la guerre est maintenant de 4,700, dont 1,800 à Bruxelles, réservés aux fonctionnaires militaires et civils. Le personnel télégraphique et téléphonique est de nationalité allemande et se compose d'environ 200 fonctionnaires, 80 officiers subalternes et 320 télégraphistes, dont un certain nombre de militaires.

(Annales des Postes, Télégraphes et Téléphones.)

Bücher- und Zeitschriftenschau.

Die Telegraphentechnik. Ein Leitfaden für *Post- und Telegraphenbeamte* von Dr. Karl Strecker, sechste, neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Verlag Julius Springer, Berlin, 1917, in 8° (22,5 × 15), XV—699 Seiten und 1 Tafel, broch. 10 M., gebunden 11.60 M.

Hinter den Fronten wird nicht nur für den Krieg gearbeitet, sondern auch — und zwar ganz lebhaft — für die regelmäßige Friedensarbeit. Im November 1903 erschien die vierte Auflage mit 436 Seiten, 367 Figuren und 2 Tafeln, im November 1907 die fünfte Auflage mit 498 Seiten, 375 Figuren und den 2 nämlichen Tafeln; die neueste Auflage vom Mai 1917 zählt 699 Seiten und hat 535 Textabbildungen und 1 Tafel. Sie ist also fast andert-halbmal umfangreicher als die fünfte. Wenn man dann noch vernimmt, daß das ganze Buch seine endgültige Fassung innert weniger Wochen erhalten hat, um es auf

den *neuesten* Stand der Technik zu bringen, und weiter erfährt, daß der Verfasser sich der Unterstützung zahlreicher jüngerer Fachgenossen versichert hatte, muß man staunen ob dieser Zeitleistung, sowohl in Bezug auf Verfasser und Mitarbeiter, als auf Verleger.

Im ersten, wissenschaftlichen Teil ist die Lehre von den *elektrischen* Kraftlinien neu hinzugekommen. Einiges von den Grundlagen des elektrischen Maschinenbaues ist weiter darin enthalten, da diese Maschinen auch in der Telegraphie mehr verwendet werden. Unter den Apparatbeschreibungen finden wir neu solche über den Baudot-apparat, den Siemens-Schnelldrucker und den Ferndrucker.

Eine völlig neue Bearbeitung hat der Fernsprechbetrieb erfahren. Ein auf das Nötigste beschränkter Teil über die Selbstanschlußämter ist zugefügt worden. Schließlich enthält das Buch noch einen kurzen Abschnitt über Maßsysteme, Einheits- und Formelzeichen.

Der Leitfaden von Dr. Strecker ist so bekannt, daß wir eine nähere Aufzählung des Inhaltes überflüssig erachten, dagegen die Beschaffung lebhaft empfehlen. F. L.

Ueber die Bedeutung der Leitung für die Uebertragung der Fernsprechströme. Von Geh. Postrat Prof. Dr. Breisig in Berlin. (Archiv für Post und Telegraphie Nr. 5, Mai 1916, Seite 137—167.) Der in der Schwachstromtechnik rühmlich bekannte Verfasser hat sich die verdienstvolle Aufgabe gestellt, „die physikalischen Vorgänge auf Leitungen so darzulegen, daß man daraus, ohne Zuhilfenahme mathematischer Entwicklungen, die wissenschaftlichen Grundlagen für die Technik der Fernsprechleitungen und insbesondere für die Verbesserungen von Fernsprechleitungen durch den Einbau von Spulen mit Induktivität verstehen lernen kann.“

E. N.

Fortfall der Stöpsel in den Vielfachklinken bei Veränderungen im Bestande der Sprechstellen, von Vize-T.-Dir. Kunat. (T. u. F. T. Nr. 3 und 4, 1917.) Anstatt der farbigen Klinkenpfropfen, deren Vor- und Nachteile kurz besprochen werden, empfiehlt der Verfasser für größere Aemter die Einrichtung einer Auskunftstelle, welche für den Teilnehmer, dessen Anschluß außer Betrieb gesetzt wurde, den Anruf beantwortet.

E. N.

Nutzlose Arbeit im Fernsprechbetrieb. (T. u. F. T. No. 9 vom 6. August 1917, Seite 69, nach „Elektrotechnik und Maschinenbau“, Band 35, Seite 197.) Jeder Fernsprech-Betriebstechniker weiß, daß hier von den Anrufen, die ihren Zweck nicht erreichen, die Rede ist. Der Verfasser betrachtet in einem kurzen Auszug aus den Geschäftsberichten der American T. and T. Co. Umfang, Ursachen und wirtschaftliche Bedeutung dieser nutzlosen Arbeit. Daß derselben bei der Einzelgesprächsgebühr noch größere Bedeutung zukommt, braucht wohl nicht besonders betont zu werden.

E. N.

Chronik.

Zur Erzielung einer bessern Ausnützung der interurbanen Leitungen sind in den beiden Zentralstationen Delsberg (16. Oktober) und Bellinzona (24. November) je 4 interurbane Schränke aufgestellt worden.

Durch Bundesratsbeschluß vom 2. November 1917 wird das Taggeld der Telegraphenaspiranten vom 1. Oktober 1917 an auf 5 Franken erhöht.

Schriftleitung: E. Nußbaum, Bern (Präsident); E. Brunner, Basel; E. Gonvers, Genf; F. Luginbühl, Zürich; A. Möckli, Bern; A. Pillonel, Sitten; E. Sandmeier, Bern.

Druck und Expedition von S. Haller in Burgdorf.